

# Zahlungsbilanz im Jahr 2000<sup>1)</sup>

René Dell'mour,  
Patricia Fahrngruber,  
Christine Stecyna,  
Isabel Winkler,  
Robert Zorzi

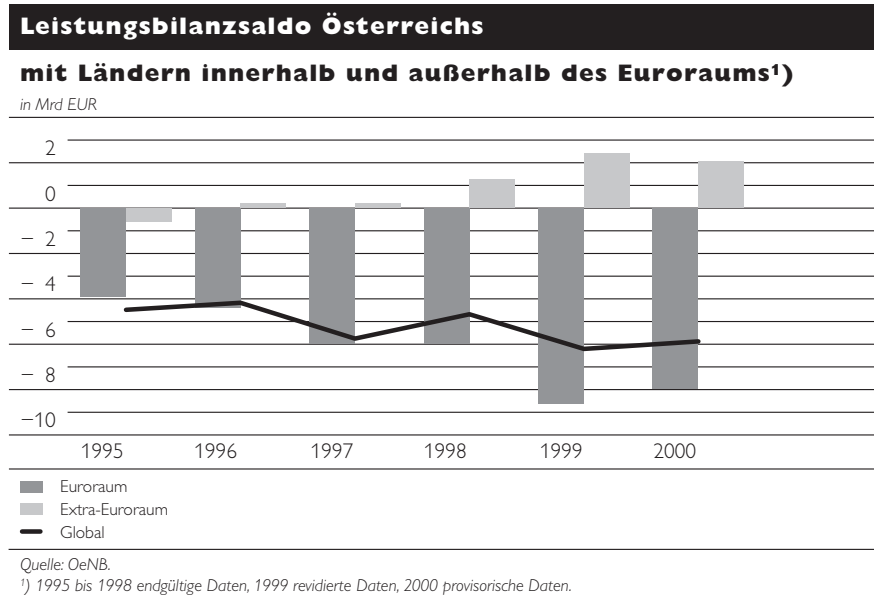
Die Internationalisierung der österreichischen Wirtschaft hat sich im Jahr 2000 fortgesetzt, dies ist am deutlichen Anstieg der grenzüberschreitenden Bruttoströme in beide Richtungen festzustellen.

## I Leistungsbilanz

Das Defizit der österreichischen Leistungsbilanz lag im Jahr 2000 bei 5.880 gegenüber 6.210 Mio EUR im Jahr 1999 (siehe Tabelle 1). Gemessen am Bruttoinlandsprodukt betrug es mit rund 3% etwa gleich viel wie in den letzten drei Jahren. Das im Berichtsjahr um 330 Mio EUR bessere Ergebnis der Leistungsbilanz ergab sich aus einer Verringerung der negativen Salden bei Einkommen und Transfers um 210 bzw. 440 Mio EUR. Demgegenüber ist das Ergebnis der Güter- und Dienstleistungsbilanz um 320 Mio EUR stärker defizitär geworden.

Gegenüber den Ländern des Euroraums war ein Defizit in Höhe von 7.950 Mio EUR zu verzeichnen, Überschüsse dagegen aus den Extra-Euroraum-Geschäftsbeziehungen. Damit leistete Österreich neuerlich einen positiven Beitrag zur Leistungsbilanz des Euroraums.

Grafik 1



### 1.1 Güter

Österreichs *Exportquote* hat sich im Berichtsjahr neuerlich erhöht und zwar von 31% im Jahr 1999 auf 33%. Die Güterexporte sind im Vergleich zu 1999 um 15,1% auf 69.650 Mio EUR gestiegen und übertrafen damit das Wachstum der Güterimporte, die sich um 13,5% auf 72.530 Mio EUR erhöhten. Die Aufwendungen Österreichs für Energieimporte nahmen dabei

1) Transaktionsbilanz. Redaktionsschluss: 9. Mai 2001. Seit Beginn des Jahres 1999 werden die Daten der österreichischen Zahlungsbilanzstatistik in den „Berichten und Studien“ der OeNB in der Währungseinheit Euro (unwiderruflicher Euroumrechnungskurs 1 EUR = 13.7603 ATS) veröffentlicht. In der Publikation „Statistisches Monatsheft“ der OeNB hingegen werden die Daten sowohl in Euro als auch in Schilling dargestellt.

um 2 Mrd EUR oder 70% zu. Diese höhere Energierechnung war überwiegend auf den Ölpreis zurückzuführen, wobei der Anstieg der Rohölimporte um 87% zu rund 80% durch den Ölpreis und zu 20% durch den Wechselkurseffekt bedingt war. Die Rohölimportmenge nahm sogar ab. Auch das günstige internationale Umfeld im Jahr 2000 – beschleunigtes Wirtschaftswachstum und steigende Beschäftigung – verhinderte negative Effekte wie zur Zeit der „historischen“ Erdölschocks.

Eine längerfristige Analyse des Außenhandels<sup>1)</sup> nach Ländern zeigt, dass sich Österreichs Überschuss im Warenverkehr mit mittel- und osteuropäischen Ländern seit der Ostöffnung zu Beginn der Neunzigerjahre verdreifacht hat; er betrug im Berichtsjahr 1.630 Mio EUR (siehe Tabelle 2). Dabei liegt Ungarn – gleich wie die USA – nach Deutschland, Italien und der Schweiz bereits am vierten Platz der Zielländer der österreichischen Exporte.

Das im Außenhandel Österreichs mit den Ländern der Europäischen Union bestehende strukturelle Defizit hat sich im Berichtsjahr gegenüber 1999 um 240 auf 6.850 Mio EUR verringert, wobei die Exporte um 11% und die Importe um 9% gestiegen sind. Der neuerliche Anstieg des Defizits um 870 Mio EUR gegenüber dem wichtigsten Handelspartner Deutschland konnte durch Saldenverbesserungen mit anderen Handelspartnern mehr als wettgemacht werden.

## 1.2 Dienstleistungen

Der Überschuss der Dienstleistungen halbierte sich im Jahr 2000 um 810 auf 840 Mio EUR. Der Überschuss aus dem Reiseverkehr verringerte sich um 210 auf 1.520 Mio EUR, dagegen verzeichnete eine Reihe von anderen Dienstleistungspositionen eine günstige Entwicklung. Der dieser Teilbilanz zugerechnete Saldo der „Nicht aufteilbaren Leistungen“ (NAL)<sup>2)</sup> erhöhte sich im Berichtsjahr auf 3.830 Mio EUR.

*Die NAL enthält Transaktionen, die sowohl Güter als auch Dienstleistungen betreffen können. Daher scheint für Tendaussagen über Österreichs Leistungsaustausch mit dem Ausland die Beobachtung des Gesamttaggregats Güter und Dienstleistungen geeigneter: Der grenzüberschreitende Güter- und Dienstleistungsverkehr wuchs im Jahr 2000 in beide Richtungen um rund 13% bzw. rund 11.500 Mio EUR. Dadurch erhöhte sich das Defizit der Güter- und Dienstleistungsbilanz in relativ geringem Ausmaß auf 2.040 Mio EUR.*

### 1.2.1 Reiseverkehr

Die Zahl der Ausländernachtigungen ist im Jahr 2000 zum dritten Mal in Folge gestiegen. Die Zunahme belief sich allerdings nur auf 76.000 Nachtigungen bzw. +0,1% (siehe Tabelle 5). Angesichts einer weltweiten Zunahme der internationalen Touristenankünfte um mehr als 7% bedeutet

1 Gemäß Statistik Austria.

2 Die Position „Nicht aufteilbare Leistungen“ (NAL) ergibt sich daraus, dass von den Banken mehr Import- und Exportzahlungen für Güter gemeldet wurden, als die Summe der Güterimporte und -exporte der Außenhandelsstatistik der Statistik Austria ergaben. Nach internationaler Konvention werden für die Position Güter der Zahlungsbilanz die Außenhandelszahlen der statistischen Ämter verwendet. Die Position NAL enthält damit die Differenz zwischen Güterzahlungen und Außenhandelswerten.

dies für Österreich weitere Marktanteilsverluste. Auch nach drei Jahren der Konsolidierung liegen die Nächtigungszahlen von Ausländern mit 82,5 Mio immer noch weit unterhalb des bisherigen Maximums von beinahe 100 Mio im Jahr 1992.

Günstiger als die Nächtigungszahlen entwickelten sich die Deviseneinnahmen aus dem Reiseverkehr (einschließlich internationaler Personentransport), die im Jahr 2000 um 560 Mio EUR oder 4,8% gestiegen sind und eine Höhe von rund 12.340 Mio EUR erreichten (siehe Tabelle 4). Die *Einnahmen pro Nächtigung* sind – bei einer rund 3-prozentigen touristischen Exportpreissteigerung – um 4,7% auf 150 EUR pro Nächtigung gestiegen. Seit der Umstellung der Zahlungsbilanzstatistik gemäß dem 5. Manual des IWF werden die Ausgaben für den internationalen Personentransport (im Wesentlichen der Flugverkehr) gesondert ausgewiesen. Auf den Personentransport entfielen demnach 1.610 Mio EUR (+190 Mio EUR), auf den Reiseverkehr im engeren Sinn 10.730 Mio EUR (+380 Mio EUR).

Nicht nur die Einnahmen pro Nächtigung, sondern auch die Nächtigungsstatistik spiegelt einen kontinuierlichen Trend zu höheren Qualitätsanforderungen wider. Vier- und Fünfsterthotels verzeichneten im Jahr 2000 ein Plus von 5,1%, ein deutlich überdurchschnittliches Ergebnis, während die darunterliegenden Betriebskategorien und Privatquartiere (jeweils –5,9%) weiterhin Marktanteile verloren haben. Langfristig betrachtet sind diese Veränderungen dramatisch. Die höchste Qualitätsstufe hat ihren Anteil innerhalb von 20 Jahren von 14 auf 29% mehr als verdoppelt, wogegen die Privatzimmer von einem Viertel auf weniger als ein Zehntel Nächtigungsanteil zurückgegangen sind.

Die Nächtigungszuwächse und -rückgänge nach Herkunftsländern betrachtet haben sich im Jahr 2000 annähernd die Waage gehalten. Die *absolut* stärksten Rückgänge gab es bei den Gästen aus Deutschland (–1,5% bzw. –790.000), *relativ* starke Rückgänge bei den Gästen aus Frankreich (–15,2% bzw. –260.000), Italien (–5,5% bzw. –140.000) und Israel (–26,1% bzw. –62.000). Die Zuwächse konzentrierten sich auf die Niederlande (+360.000), die USA (+310.000), das Vereinigte Königreich (+280.000) und die Schweiz (+110.000).

Die Reiseverkehrausgaben sind im Jahr 2000 um 7,2% gestiegen und erreichten 10.040 Mio EUR. Auf den internationalen Personentransport entfielen davon 830 Mio EUR (+11,3%), auf den Reiseverkehr im engeren Sinn 9.210 Mio EUR (+6,8%). Als Folge der beschriebenen Entwicklung von Deviseneinnahmen und -ausgaben sank der Überschuss der Reiseverkehrsbilanz leicht auf nunmehr 2.300 Mio EUR (Reiseverkehr im engeren Sinn 1.520 Mio EUR, internationaler Personentransport 780 Mio EUR). Trotz dieses Rückgangs um 100 Mio EUR deckt der Überschuss des Jahres 2000 45% des Defizits der Handelsbilanz, das sich nach den vorläufigen Ergebnissen der Statistik Austria auf 5.110 Mio EUR belief, gegenüber einem Tiefpunkt von 25% und Spitzenwerten um zwei Drittel in den Achtzigerjahren.

Die Ergebnisse einer Umfrage, die im Auftrag der OeNB bei 12.000 Haushalten durchgeführt wurde, zeigten merkliche Veränderungen in der Ausgabenstruktur.<sup>1)</sup> Hier könnte ein statistisches Artefakt diese Veränderung überzeichnen, die Grundaussage bleibt jedoch aufrecht. Besonders deutlich angestiegen sind im Jahr 2000 die Ausgaben im Zusammenhang mit Geschäftsreisen. Die Zunahme um 830 auf 1.570 Mio EUR bedeutet mehr als eine Verdoppelung und ist mehr als die gesamte Zunahme der Reiseverkehrsausgaben (+670 Mio EUR). Leicht angestiegen sind auch die Einkaufsausgaben im Zuge von Auslandsreisen, nämlich um 190 auf 1.730 Mio EUR. Dabei sind allerdings gezielte Einkaufsfahrten in Nachbarländer, wie sie nach der Ostöffnung und anlässlich des EU-Beitritts zu beobachten gewesen waren, nur mehr von geringer Bedeutung.

Unter regionalen Gesichtspunkten konzentrierte sich die Zunahme auf *Deutschland*, das vor allem vom gewachsenen Geschäftsreisevolumen profitierte: Mehr als ein Drittel der Aufwendungen für Geschäftsreisen von Österreichern entfällt auf Deutschland, was weiters nicht überrascht, ist doch Deutschland Österreichs wichtigster Handelspartner. Wichtigstes Urlaubsland ist hingegen *Italien* mit Ausgaben von 1.910 Mio EUR oder beinahe 20% der Gesamtausgaben. Während Griechenland und die Iberische Halbinsel im Vorjahr zurückfielen, konnte vor allem die Türkei stark gewinnen. Die Ausgaben in Osteuropa (insbesondere sinkende Einkaufsausgaben) waren ebenso rückläufig wie die Überseereisen, die vom hohen US-Dollar-Kurs gedämpft wurden.

### 1.2.2 Andere Dienstleistungen

Der negative Saldo der anderen Dienstleistungspositionen vergrößerte sich von 80 auf 680 Mio EUR, wofür wie bereits erwähnt die Position „Nicht aufteilbare Leistungen“ (NAL) ausschlaggebend war.

*Andere Dienstleistungspositionen* wie Transport (+180 Mio EUR), Kommunikationsdienstleistungen (+150 Mio EUR) sowie die so genannten sonstigen unternehmensbezogenen Dienstleistungen (+310 Mio EUR) entwickelten sich dagegen positiv (siehe Tabelle 1).

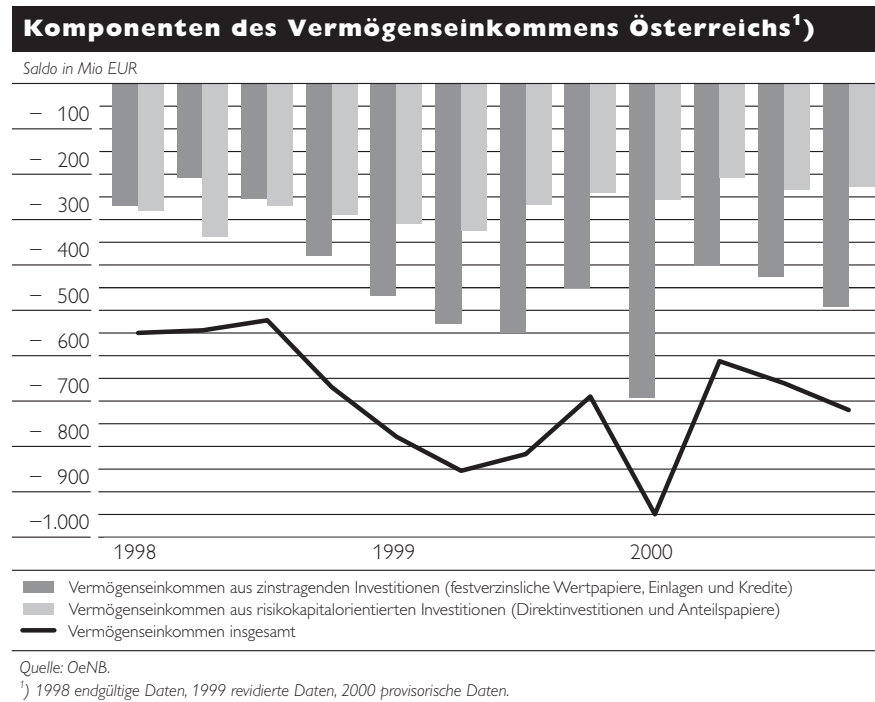
### 1.3 Einkommen

Die Einkommensbilanz hat sich gegenüber 1999 nicht weiter verschlechtert, im Jahr 2000 betrug das Defizit 2.370 gegenüber 2.580 Mio EUR im Jahr 1999. Einerseits ergaben die Einkünfte aus dem *Erwerbseinkommen* wie schon in den Jahren davor einen Überschuss (570 Mio EUR), andererseits wiesen die *Vermögenseinkommen* ein etwas niedrigeres Defizit (2.940 Mio EUR) als 1999 (3.140 Mio EUR) auf.

Die Bedeutung dieser Teilbilanz wird dadurch unterstrichen, dass die Bruttogrößen der gesamten Aktiv- und Passivtransaktionen mit einem Anteil von 11% an den Gesamtwerten der Leistungsbilanz bereits einen höheren Anteil haben als jene des Reiseverkehrs.

<sup>1</sup> Da der Erhebungsmodus im Jahr 2000 von Face-to-Face auf Telefoninterviews umgestellt worden ist, sind Vergleiche mit der Vergangenheit nur unter Vorbehalt möglich. Erhebungsbedingte Verzerrungen sind wahrscheinlich.

Die Entwicklung des Saldos aus Vermögenseinkommen war im Jahr 2000, ebenso wie 1999, von den Erträgen aus *zinstragenden Finanzanlagen*<sup>1)</sup> dominiert. Zwischen 1992 und 1998 war die Dynamik in der Entwicklung des Ergebnisses von Erträgen aus *risikokapitalorientierten Veranlagungen*<sup>2)</sup> ausgegangen.



Strukturiert nach den wichtigsten Teilaggregaten zeigten sich Netto-defizite bei den Einkommen aus Direktinvestitionen in Höhe von 1.040 Mio EUR und bei den Einkommen aus Portfolioinvestitionen von 2.680 Mio EUR, aber ein Überschuss bei den Einkommen aus sonstigen Investitionen von 780 Mio EUR (siehe Tabelle 6).

Das Defizit aus *Direktinvestitionerträgen* ist als eine strukturelle Komponente der österreichischen Leistungsbilanz zu bezeichnen. Dahinter steht, dass Österreich sehr spät begonnen hat, Tochterunternehmen im Ausland zu gründen bzw. sich an ausländischen Unternehmen zu beteiligen. So betrug das gesamte im Ausland investierte Unternehmenskapital im Jahr 1981 erst 10 Mrd ATS gegenüber einem Bestand an Direktinvestitionen des Auslands in Österreich in Höhe von 46 Mrd ATS. Trotz der vor allem in den Neunzigerjahren deutlich gestiegenen internationalen Verflechtung überwogen die passiven Direktinvestitionsstände per Ende 1999 immer noch im Verhältnis 6 zu 5 (288 gegen 235 Mrd ATS; 21 gegen 17 Mrd EUR).

Eine Besonderheit des Jahres 2000 stellten die außerordentlich hohen ausgeschütteten Gewinne dar: Der Zustrom ausgezahlter Gewinne nach

1) Erträge aus Schuldtiteln (festverzinsliche Wertpapiere, Einlagen und Kredite, unabhängig, ob sie in den funktionellen Kategorien Direktinvestitionen, Portfolioinvestitionen, sonstige Investitionen oder Währungsreserven enthalten sind).

2) Alle Einkünfte aus der Veranlagung in Form von Beteiligungen und Anteilspapieren.

Österreich stieg von 430 auf 1.170 Mio EUR, der Gewinnabfluss von 580 auf 1.830 Mio EUR. In beiden Fällen standen Einzelfälle dahinter, in denen über mehrere Jahre akkumulierte Gewinne auf einmal ausgezahlt wurden. Da die geschätzten Gesamtgewinne der jeweiligen Tochterunternehmen nur um 360 (aktiv) bzw. 330 Mio EUR (passiv) zunahmen, gingen die Ausschüttungen zulasten der Reinvestitionen: Bei den österreichischen Investoren wurden die Reinvestitionen sogar negativ (–20 Mio EUR), die Reinvestitionen in Österreich sanken auf 420 Mio EUR, das ist etwa die Hälfte des langjährigen Durchschnitts.

Innerhalb des Vermögenseinkommens ist das Einkommen aus Wertpapierveranlagungen der Haupteinflussfaktor. Das *Einkommen aus Portfolioinvestitionen* ist netto gegenüber 1999 nur um 3% angestiegen, jedoch sind die Bruttowerte stärker gewachsen (Aktiva: +44%, Passiva: +25%).

Theoretisch wäre im Berichtsjahr mit einem Anstieg des Einkommensdefizits aus Portfolioinvestitionen zu rechnen gewesen, da der von ausländischen Investoren gehaltene Vermögensbestand an österreichischen Wertpapieren stärker gewachsen ist als der Vermögensbestand an ausländischen Wertpapieren in Händen von österreichischen Investoren. Folgende Faktoren dürften einer weiteren Passivierung des Einkommens aus Portfolioinvestitionen entgegengewirkt haben:

- Inländische Investmentfonds veranlagten nicht erst im Jahr 2000, sondern schon im Jahresverlauf 1999 in einem höheren Ausmaß in ausländische Wertpapiere als in österreichische Wertpapiere (1999: 18.290 Mio EUR gegenüber 4.830 Mio EUR), deren Erträge erst im Jahr 2000 voll wirksam wurden;
- der öffentliche Sektor hat höher verzinsten Anleihen im Jahr 2000 getilgt, von denen ein großer Anteil im Besitz ausländischer Gläubiger war, und niedriger verzinsten Neuemissionen im Ausland abgesetzt. Auf Grund grober Schätzungen ergibt sich für Neuemissionen und Aufstockungen ein gewichteter Durchschnittszinssatz von 5,4%, während der Durchschnittszinssatz der getilgten Wertpapiere 8% betragen hatte;
- die Dividendenausschüttungen auf ausländische Aktien sind merklich gestiegen.

Das *Einkommen aus sonstigen Investitionen* ergab im Jahr 2000 einen um 240 Mio EUR höheren Überschuss von 780 Mio EUR. Maßgeblich beeinflusst wurde diese Entwicklung vom Bankensystem (OeNB und Banken), das in der Berichtsperiode mit 810 Mio EUR deutlich höhere Erträge aus sonstigen Investitionen als im Jahr 1999 verzeichnete (610 Mio EUR). Die Nichtbanken (Staat und sonstiger Sektor) auf der anderen Seite reduzierten ihr Nettodefizit von 70 auf 30 Mio EUR.

#### 1.4 Laufende Transfers

Österreichs Position als Nettozahler in der EU führt seit 1995 zu markanten Defiziten in der Transferbilanz. Durch Rückzahlungen aus dem EU-Haushalt im Jahr 2000 verringerte sich das Nettodefizit Österreichs gegenüber der EU auf 960 Mio EUR im Vergleich zu 1.140 Mio EUR im Jahr 1999. Insgesamt verbesserte sich die Transferbilanz um 440 Mio EUR.

## 2 Vermögensübertragungen

Die Vermögensübertragungen schlossen im Berichtsjahr mit einem Defizit von 490 Mio EUR (nach 250 Mio EUR 1999). Die unentgeltlichen Vermögensübertragungen des *öffentlichen Sektors* beinhalten vor allem jene Rückflüsse aus der EU, die Infrastrukturmaßnahmen dienen und daher nicht den laufenden Transfers zuzurechnen sind; diese betragen im Jahr 2000 ebenso wie 1999 rund 200 Mio EUR. Die Vermögensübertragungen des *privaten Sektors* schlossen mit einem Abgang von 630 gegenüber 460 Mio EUR im Jahr 1999.

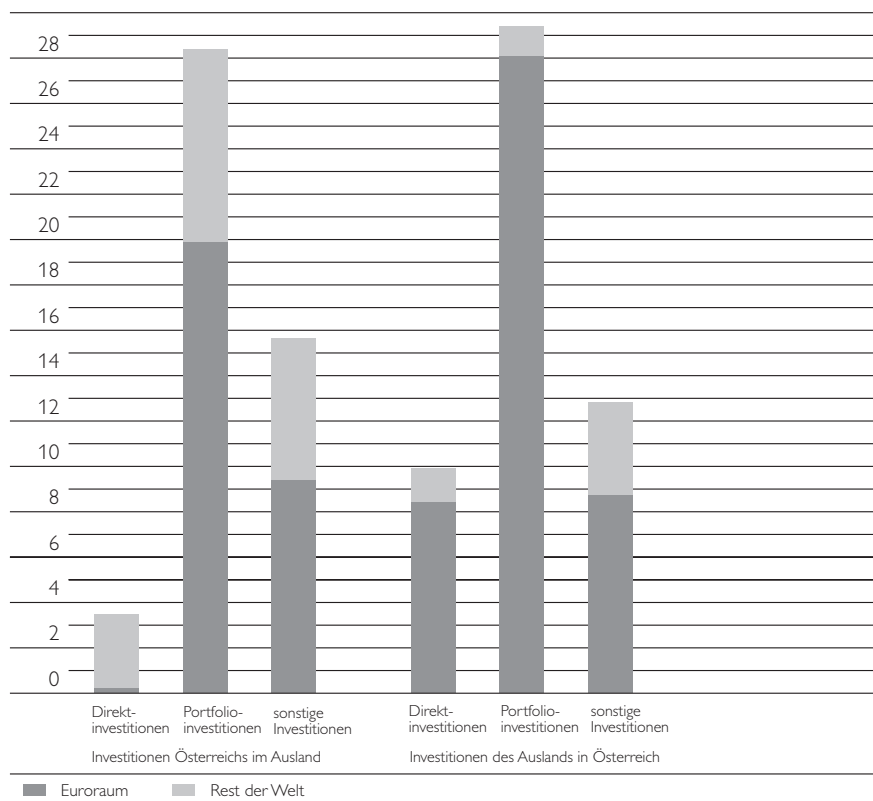
## 3 Kapitalbilanz

Die österreichische Kapitalbilanz schloss im Jahr 2000 mit einem Kapitalimport in Höhe von 5.140 Mio EUR, wobei die grenzüberschreitenden Transaktionen – in Bruttoströmen gemessen – im Beobachtungszeitraum wieder, wie schon von 1998 auf 1999, stark gestiegen sind (siehe Tabelle 7). Österreichs Investitionen im Ausland erreichten einen Wert von 47.150 Mio EUR (+39%), jene des Auslands in Österreich 52.290 Mio EUR (+30%).

Eine *regionale Analyse* der grenzüberschreitenden Kapitalströme zeigt, dass Österreich im Jahr 2000 per saldo einen Zufluss von Kapital aus dem

### Kapitalbilanztransaktionen nach ausgewählten Teilbilanzen – Nettoneuinvestitionen im Jahr 2000

in Mrd EUR

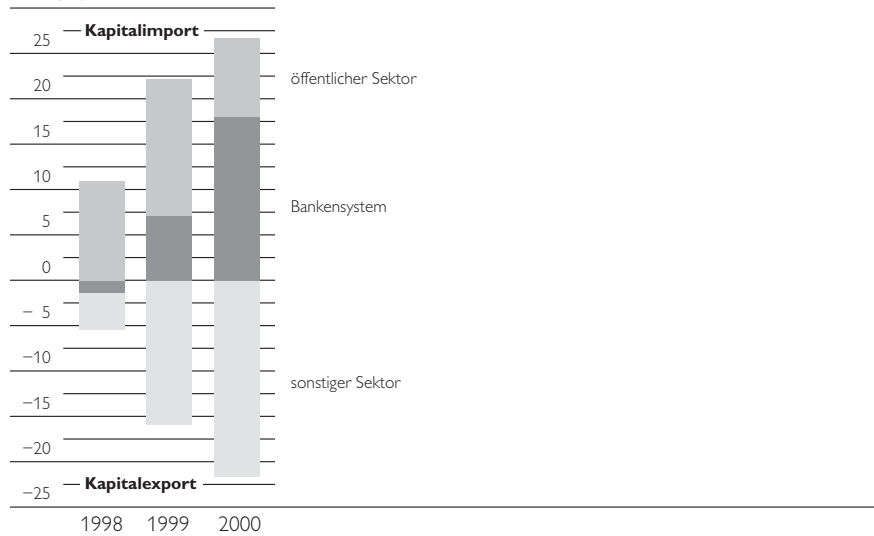


Quelle: OeNB.

Grafik 4

**Grenzüberschreitende Kapitaltransaktionen****nach volkswirtschaftlichen Sektoren<sup>1)</sup>**

in Mrd EUR



Quelle: OeNB.

<sup>1)</sup> 1998 endgültige Daten, 1999 revidierte Daten, 2000 provisorische Daten.

Euroraum von 16.800 Mio EUR verzeichnete, und damit deutlich mehr als im Jahr 1999 (siehe Tabelle 8). Die Forderungen Österreichs gegenüber den Ländern des Euroraums stiegen um 75% und erreichten ein Transaktionsvolumen von 30.560 Mio EUR. Auf der anderen Seite führte das stark gestiegene Interesse der Anleger aus dem Euroraum in der Berichtsperiode zu deutlich erhöhten Investitionen von 47.360 Mio EUR (+137%).

Gegenüber den *Ländern außerhalb des Euroraums* drehte der Nettokapitalzufluss des Jahres 1999 in einen Nettokapitalabfluss in Höhe von 11.660 Mio EUR in der Berichtsperiode. Zurückzuführen ist dies einerseits auf eine Stagnation beim Aufbau von Forderungen gegenüber Ländern außerhalb des Euroraums, deren Wert im Jahr 2000 ein ähnlich hohes Ausmaß wie im Jahr 1999 erreichte (16.590 Mio EUR). Andererseits verringerte sich der grenzüberschreitende Kapitalzufluss aus den Nicht-euroraumländern deutlich, nämlich von 20.270 Mio EUR im Jahr 1999 auf 4.940 Mio EUR im Jahr 2000.

Nach *volkswirtschaftlichen Sektoren* zeigt die Analyse der österreichischen Kapitalbilanz im Jahr 2000 einen Kapitalimport des Bankensystems (OeNB und Banken) von 18.120 Mio EUR und einen Kapitalexport der Nichtbanken (Staat und sonstige Sektoren) von 12.980 Mio EUR. Das Bankensystem erhöhte seine Auslandsforderungen im Vergleich zu 1999 um 50% auf 17.670 Mio EUR. Die Nettoneuinvestitionen des Auslands in Österreich wurden in diesem Sektor sogar fast verdoppelt und betragen 35.790 Mio EUR. Der österreichische *Staat* hat im Jahr 2000 deutlich stärker als in den Vorjahren im Ausland veranlagt (2.470 Mio EUR), gleichzeitig nahm er geringere Volumina im Ausland auf als im Jahr 1999



(11.180 Mio EUR). Der *sonstige Sektor*<sup>1)</sup> hat im Jahr 2000 seine Auslandsforderungen weiter deutlich erhöht (27.010 Mio EUR).

Die strukturierte Betrachtung der Auslandsforderungen und Auslandsverpflichtungen Österreichs (Stand: 31. Dezember 2000) nach *zinstragenden*<sup>2)</sup> und *risikokapitalorientierten*<sup>3)</sup> Investitionen zeigt folgendes Bild: Die zinstragenden Investitionen Österreichs im Ausland erreichten einen Stand von 196.840 Mio EUR. Mit einem Anteil von 74% an den gesamten österreichischen Auslandsforderungen sind sie somit – so wie in den Jahren davor – die wichtigere Investitionskategorie für inländische Investoren. Jedoch konnte die Bedeutung risikokapitalorientierter Investitionen im Beobachtungszeitraum deutlich ausgebaut werden. Die Forderungsstände stiegen gegenüber dem Jahr 1999 um 41% und erreichten einen Wert von 68.430 Mio EUR. Ihr Anteil an den gesamten Auslandsforderungen Österreichs wurde im Jahr 2000 von 22 auf 26% erhöht.

Die Bedeutung zinstragender Veranlagungen ausländischer Investoren in Österreich hat sich im Jahr 2000 weiter gefestigt und ergab zum 31. Dezember 2000 Auslandsverpflichtungen in Höhe von 259.130 Mio EUR (Anteil: 84%). Die risikokapitalorientierten Finanzanlagen wuchsen im Vergleich zur Vorperiode um 32% auf einen Stand von 49.090 Mio EUR.

### 3.1 Direktinvestitionen

Der Nettokapitalexport Österreichs aus aktiven Direktinvestitionen lag im Jahr 2000 bei 3.460 Mio EUR, das waren um 25% mehr als der bisherige Maximalwert des Jahres 1999. Der Nettostrom an Beteiligungskapital (inklusive Grundstücke und Gebäude) in Höhe von 3.160 Mio EUR ergibt sich aus Bruttoneuinvestitionen von 4.300 Mio EUR und Bruttodesinvestitionen von 1.140 Mio EUR. Obwohl sich die Ertragslage österreichischer Tochterunternehmen im Ausland in den letzten Jahren deutlich verbessert hat, waren die reinvestierten Gewinne nahezu null, wofür hohe Ausschüttungen von über mehrere Jahre kumulierten Gewinnen verantwortlich waren. Die Ausweitung der Kreditforderungen österreichischer Investoren an ihre verbundenen Unternehmen trug mit 320 Mio EUR zur Ausweitung des aktiven Direktinvestitionsstands bei.

Zwei Drittel der *aktiven Direktinvestitionen* im Jahr 2000, nämlich etwas mehr als 2.280 Mio EUR, entfielen auf Osteuropa. In EU-Länder strömten 610 Mio EUR, im übrigen Europa (vor allem der Schweiz) überwogen Desinvestitionen, auf den Rest der Welt entfielen Direktinvestitionen in Höhe von 660 Mio EUR. Im Gegensatz zur ersten Investitionswelle in die mittel- und osteuropäischen Länder Anfang der Neunzigerjahre waren die Aktivitäten breit gestreut: In sechs Transformationsländern, nämlich in der Tschechischen Republik, der Slowakischen Republik, in Ungarn, Polen, Kroatien und Rumänien erreichten die Investitionsströme im Jahr 2000 neue

1) Dieser umfasst sonstige Finanzinstitute, Versicherungsunternehmen und Pensionskassen sowie Unternehmen und private Haushalte.

2) Festverzinsliche Wertpapiere, Einlagen und Kredite, unabhängig, ob sie in den funktionellen Kategorien Direktinvestitionen, Portfolioinvestitionen, sonstige Investitionen oder Währungsreserven enthalten sind.

3) Veranlagung in Form von Beteiligungen und Anteilspapieren.

historische Höchststände. Die Tschechische Republik (890 Mio EUR) war im Jahr 2000 zum ersten Mal vor Ungarn (410 Mio EUR) und Polen (290 Mio EUR) das wichtigste Zielland österreichischer Investoren. Erst auf den Plätzen vier und fünf folgen mit den USA und Schweden (280 bzw. 230 Mio EUR) traditionelle Investitionsziele. Dahinter liegen mit 200 und 140 Mio EUR bereits wieder Transformationsländer, nämlich Rumänien und Kroatien. In Deutschland – in „normalen Jahren“ im Spitzenfeld der Zielländer – gab es zwar eine große Zahl von Investitionsaktivitäten, infolge außerordentlich hoher Gewinnausschüttungen ergaben sich per saldo jedoch Desinvestitionen in Höhe von 20 Mio EUR. Insgesamt bestanden zu rund 100 Staaten in aller Welt aktive Direktinvestitionsbeziehungen.

Die Statistik der *ausländischen Direktinvestitionen in Österreich* wurde im Jahr 2000 von der Fusion der Bank Austria AG (BA) mit der Bayerischen Hypo- und Vereinsbank AG (HVB) dominiert. Die Abwicklung der Fusion erfolgte im Wege eines Aktientausches, wobei jedoch die Struktur der österreichischen Eigentümer so geartet war, dass auf österreichischer Seite keine (aktive) Direktinvestition in Deutschland zu Stande kam.<sup>1)</sup> Der Erwerb der Aktien der HVB erscheint daher in der Zahlungsbilanz des Jahres 2000 als Nettoerwerb von Aktien in der Teilbilanz Portfolioinvestitionen. Das Gesamtvolumen passiver Direktinvestitionen erreichte 9.930 Mio EUR, das ist mehr als das Volumen der Jahre 1997 bis 1999 zusammen. Aber auch ohne diese – sogar im europäischen Rahmen „große“ – Transaktion von rund 6,4 Mrd EUR war der Zustrom an Direktinvestitionen erheblich.

Die passiven Direktinvestitionen ergeben sich aus Bruttoneuinvestitionen von 10.390 Mio EUR und Desinvestitionen von 930 Mio EUR, sowie reinvestierten Gewinnen in Höhe von 420 Mio EUR und konzerninternen Kreditgewährungen, die mit netto 50 Mio EUR zu Buche schlugen. Der relativ geringe Wert der reinvestierten Gewinne ist eine Konsequenz hoher Gewinnausschüttungen im zweiten Quartal 2000, die deutlich höher waren als der Periodenerlös.

Von Neu- und Erweiterungsinvestitionen oder auch Desinvestitionen waren im Jahr 2000 rund 550 österreichische Firmen betroffen.<sup>2)</sup> Die ausländischen Partner stammten aus mehr als 60 verschiedenen Ländern. Die oben erwähnte Bankenfusion steigerte den traditionell hohen Anteil Deutschlands auf außerordentliche 83% (8.250 Mio EUR). Auf die übrigen Mitgliedsländer der Währungsunion entfielen nur weitere 2% der passiven Direktinvestitionen, weil Investitionen Italiens (260 Mio EUR) und Luxemburgs (230 Mio EUR) von Desinvestitionen der Niederlande (–360 Mio EUR) großteils kompensiert wurden. Zweitwichtigster Investor des Jahres 2000 war das Vereinigte Königreich (520 Mio EUR oder 5%) gefolgt von den USA, die 315 Mio EUR investierten (3,2%). Die Schweiz (240 Mio EUR bzw. 2,4%) verdankt ihre prominente Rolle nicht zuletzt ihrer Funktion als Standort von Holdinggesellschaften.

1 Laut Definition der OECD müssen die (allenfalls verbundenen) strategischen Investoren eines Landes mindestens 10% am stimmberechtigten Kapital halten, um als Direktinvestition zu gelten.

2 Ohne Berücksichtigung von Reinvestitionen.

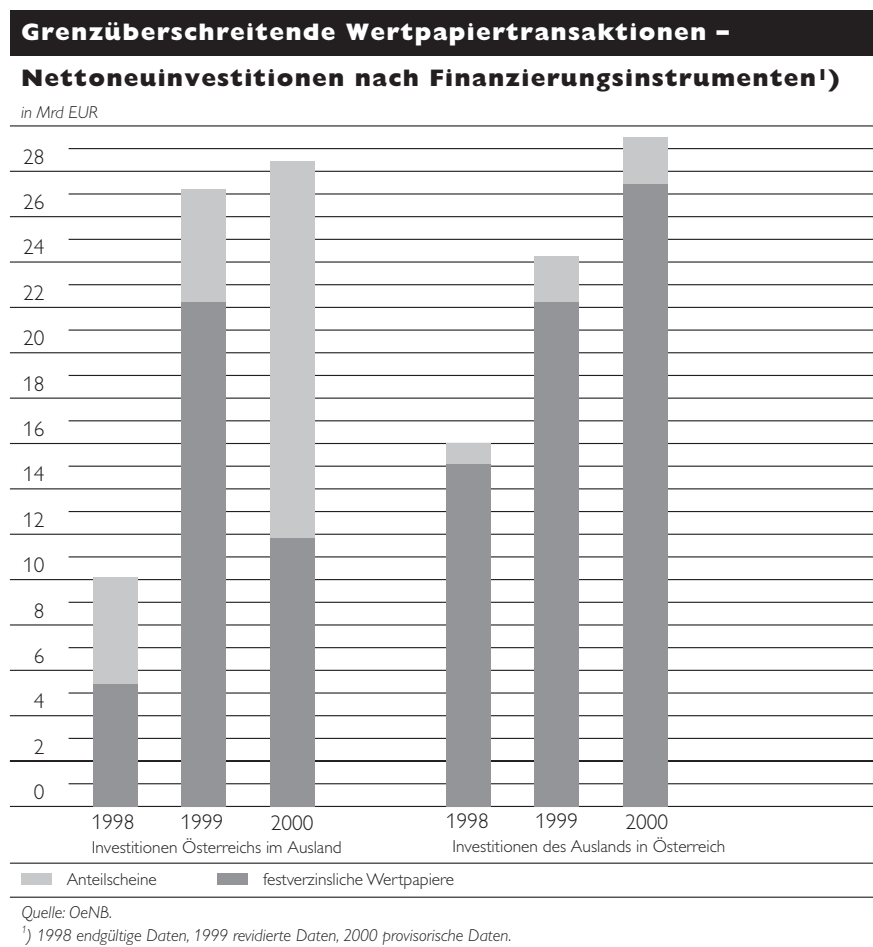
### 3.2 Portfolioinvestitionen

Im Jahr 2000 ergaben die grenzüberschreitenden Transaktionen im Bereich der Portfolioinvestitionen einen Nettokapitalimport von 1.060 Mio EUR. Gemessen an den Bruttoströmen zeigt sich, dass sowohl bei den Investitionen von Inländern in ausländische Wertpapiere als auch beim Kauf inländischer Wertpapiere durch Ausländer eine weitere Steigerung gegenüber 1999 und damit eine Fortsetzung des Investitionsanstiegs seit 1998 zu verzeichnen war.

Die *regionale Analyse* der Portfolioinvestitionen zeigt beim Engagement österreichischer Anleger in ausländische Wertpapiere eine Verschiebung zu Gunsten der Veranlagungen in Emissionen von Ländern außerhalb des Euroraums. Ihr Anteil ist von 25% im Jahr 1999 auf 31% im Jahr 2000 angestiegen. Für inländische Wertpapiere, die von ausländischen Gläubigern erworben wurden, war der Euroraum auch im Jahr 2000 der bedeutendste Absatzmarkt (96%) und hat gegenüber 1999 (62%) weiter an Bedeutung gewonnen.

#### 3.2.1 Portfolioinvestitionen im Ausland

Im Jahr 2000 erwarben österreichische Anleger ausländische Wertpapiere im Ausmaß von 28.460 Mio EUR und damit um 5% mehr als 1999 und um 181% mehr als im Jahr 1998.



Eine *sektorale Betrachtung* der Portfolioinvestitionen im Ausland ergibt, dass ein Großteil der Investitionen auf inländische Investmentfonds und Versicherungen zurückging (rund 45%). Auf die Veranlagungen von Wirtschaftsunternehmen entfielen 25% und der Staat trug – erstmals in merkbarem Ausmaß – etwa 6% bei.

Österreicher investierten im Jahr 2000 im Gegensatz zu den Vorjahren mehr Geld in ausländische Anteilspapiere (16.620 Mio EUR) als in ausländische langfristige festverzinsliche Wertpapiere (10.990 Mio EUR). Den relativ kleinsten Beitrag zu dieser Teilbilanz lieferten die Käufe ausländischer Geldmarktpapiere (850 Mio EUR).

Österreichische Anleger erwarben im Jahr 2000 *ausländische Aktien* im Ausmaß von 10.660 Mio EUR, wobei ein großer Teil das Ergebnis des Aktientausches im Zuge der Fusion der BA mit der HVB war. Auch ohne diese Transaktion lag der Aktienerwerb über dem Vergleichswert 1999. Für die österreichischen Investoren waren vor allem börsennotierte Aktien des Industrie- und Technologiesektors von Interesse. Geografisch betrachtet wurden mehrheitlich Aktien von Unternehmen aus dem Euroraum (72%) – vor allem Deutschland –, den USA (15%) und dem Vereinigten Königreich (5%) erworben. In beträchtlichem Ausmaß veranlagten österreichische Investoren auch in *ausländische Investmentzertifikate* (5.930 Mio EUR). Inländische Investmentfonds, als die dominierende Anlegergruppe in diesem Bereich, veranlagten vor allem in ausländische gemischte Fonds und Aktienfonds. Eine regionale Analyse zeigt das Kaufinteresse der Österreicher vor allem an luxemburgischen Investmentzertifikaten (60%) gefolgt von deutschen (19%) und irischen Papieren (11%).

Bei den ausländischen festverzinslichen Wertpapieren kam es im Jahr 2000 im Vergleich zu 1999 zu unterschiedlichen Entwicklungen im lang- und kurzfristigen Bereich. Österreichische Anleger investierten 10.990 Mio EUR in *langfristige festverzinsliche Wertpapiere* und damit nur halb soviel wie 1999. Eine regionale Analyse zeigt: Inländische Investoren erwarben weiterhin mehrheitlich langfristige Schuldverschreibungen aus dem Euroraum (59%), jedoch weniger als im Jahr 1999 (74%). Innerhalb des Euroraums waren vor allem italienische, niederländische, belgische, spanische und französische Emissionen für Österreicher von Interesse. Außerhalb des Euroraums investierten die inländischen Anleger vor allem im Vereinigten Königreich, in Emissionen der Cayman Islands und in den USA. Eine währungsweise Aufgliederung ergibt: Österreicher erwarben zu 83% in Euro denominated langfristige festverzinsliche Wertpapiere, zu 9% US-Dollar-Emissionen und zu 5% Papiere in Pfund Sterling. In *ausländische Geldmarktpapiere*, mehrheitlich Commercial Papers und Depotzertifikate, wurde von inländischen Anlegern mit 850 Mio EUR ein Vielfaches des Vergleichswerts von 1999 investiert, wobei der Staat eine maßgebliche Rolle einnahm. Eine regionale Analyse zeigt, dass mehr als die Hälfte der von Österreichern erworbenen Geldmarktpapiere US-Emissionen waren, weiters waren die Emittentländer Irland, die Niederlande und die Tschechische Republik für sie von Interesse.

### 3.2.2 Portfolioinvestitionen in Österreich

Ausländische Investoren erwarben im Jahr 2000 österreichische Wertpapiere im Ausmaß von 29.520 Mio EUR und damit um 22% mehr als 1999 und um 84% mehr als 1998.

Eine *sektorale Betrachtung* der Portfolioinvestitionen in Österreich zeigt folgendes Bild: Ausländische Investoren erwarben mehrheitlich inländische Wertpapiere des Emittentensektors Banken (59%), gefolgt vom Sektor Staat (37%) und vom sonstigen Sektor (4%). Diese Struktur war das letzte Mal im Jahr 1997 zu beobachten, 1998 und 1999 dominierte der Staat.

Am attraktivsten waren für ausländische Anleger auch im Jahr 2000 die langfristigen festverzinslichen Wertpapiere. Das Kaufinteresse für inländische Aktien lag nur knapp über dem für österreichische Geldmarktpapiere, im Vergleich zum Jahr 1999 gab es für inländische Aktien einen Anstieg um 1% und für österreichische Geldmarktpapiere eine Verringerung um 44%.

Von den vom Ausland erworbenen inländischen Anteilspapieren im Ausmaß von 2.030 Mio EUR entfielen 830 Mio EUR auf *inländische Aktien*, die annähernd zur Hälfte von Banken und von österreichischen Wirtschaftsunternehmen emittiert wurden. Das Kaufinteresse konzentrierte sich auf Aktien internationaler Unternehmen des Telekommunikationsbereichs, während Aktien traditioneller inländischer Unternehmen abgegeben wurden. *Inländische Investmentzertifikate* aus Aktienfonds und gemischten Fonds konnten im Jahr 2000 im Ausmaß von 1.190 Mio EUR im Ausland abgesetzt werden.

Das Kaufinteresse von ausländischen Investoren an *österreichischen langfristigen Schuldverschreibungen* ist auch im Jahr 2000 weiter gestiegen, es wurden um 36% mehr als 1999 und um 72% mehr als 1998 an das Ausland verkauft. 92% des Gesamtabsatzes an langfristigen festverzinslichen Wertpapieren in Höhe von 25.520 Mio EUR waren auf in Euro denominierte Emissionen zurückzuführen. Eine sektorale Analyse der langfristigen Schuldverschreibungen ergibt, dass 54% vom Bankensektor und 46% vom Staat emittiert wurden. Im Jahr 1999 hatte der Absatz von langfristigen Staatspapieren einen Anteil von 73%. Von den im Jahr 2000 von der Republik Österreich emittierten oder aufgestockten Anleihen betrug der Absatz an das Ausland 13.950 Mio EUR.

#### Tender- und Syndikatsanleihen der Republik Österreich im Jahr 2000<sup>1)</sup>

	ISIN	Auslandstransaktionen in Mio EUR
5,5% Bundesanleihe 1999–2010/4	AT0000384938	3.928
5,5% Bundesanleihe 2000–2007/144A	AT0000384953	3.924
3,4% Bundesanleihe 1999–2004/3	AT0000384862	542
5,875% Bundesanleihe 1996–2006/7	AT0000383518	2.614
6,25% Bundesanleihe 1997–2027/6	AT0000383864	1.083
3,9% Bundesanleihe 1998–2005/3	AT0000384524	1.857
Insgesamt		13.948

Quelle: OeNB.

<sup>1)</sup> Transaktionswerte: positives Vorzeichen = Verkauf ins Ausland.

*Inländische Geldmarktpapiere* wurden von ausländischen Investoren im Ausmaß von 1.970 Mio EUR gekauft und erreichten damit ein nur halb so großes Volumen wie 1999. Dabei wurden Bankenemissionen, mehrheitlich Commercial Papers und Depotzertifikate, erworben und kurzfristige Papiere des Sektors Staat und des sonstigen Sektors abgegeben.

### 3.3 Sonstige Investitionen

Die sonstigen Investitionen der österreichischen Kapitalbilanz wiesen im Jahr 2000 einen Nettokapitalexport in Höhe von 2.810 Mio EUR aus, gegenüber einem Nettokapitalzufluss von 7.940 Mio EUR im Jahr 1999.

Dies war das Ergebnis der grenzüberschreitenden – vor allem von Banken beeinflussten – Einlagen- und Kreditbewegungen. Die Nettoneuinvestitionen inländischer Investoren im Ausland wurden im Vergleich zum Vorjahr verdreifacht und betragen 15.680 Mio EUR. Diese Steigerung ist zum überwiegenden Teil auf die Gewährung von Krediten an das Ausland in Höhe von 10.080 Mio EUR und die Erhöhung von Einlagen im Ausland in Höhe von 4.650 Mio EUR zurückzuführen. Rund ein Drittel der Kreditgewährungen entfiel auf mittel- und osteuropäische Länder.

Die gesamten Investitionen des Auslands in Österreich entfielen fast zur Gänze auf inländische Banken und erreichten ein Ausmaß von 12.860 Mio EUR. Die Einlagen und Kredite kamen zu zwei Drittel aus dem Euroraum und steigerten sich gegenüber der Vorperiode von 3.410 auf 8.760 Mio EUR. Die Investitionen der Nichteuroraumländer in Österreich gingen hingegen von 9.790 auf 4.100 Mio EUR zurück.

Die *sektorale Analyse* der Teilbilanz sonstige Investitionen zeigt, dass das Bankensystem (OeNB und Banken) im Jahr 2000 – erstmals seit fünf Jahren – Kapital in Höhe von 940 Mio EUR exportierte. Die Nichtbanken (Staat und sonstiger Sektor) exportierten ebenfalls in der Berichtsperiode netto Kapital in Höhe von 1.870 Mio EUR.

### 3.4 Finanzderivate

Die Position Finanzderivate umfasst im Wesentlichen Optionen, Future-Kontrakte und Swaps, die sowohl auf Kapitalprodukten (z. B. Devisen, Wertpapiere) als auch auf Zinsprodukten basieren können. Als Transaktionswerte werden einerseits die Käufe bzw. Verkäufe der in Wertpapieren verbrieften Finanzderivate erfasst, andererseits die Transaktionen, die sich aus Optionszahlungen (inklusive Prämien) im Zuge des OTC bzw. aus den Nachschusszahlungen bei Future-Kontrakten sowie aus Swap-Zahlungen ergeben.

Die Position Finanzderivate schloss im Berichtsjahr 2000 mit einem Kapitalexport von 410 Mio EUR. Das Verhältnis von in Wertpapieren verbrieften und nicht in Wertpapieren verbrieften Finanzderivaten war annähernd gleich. Eine sektorale Analyse zeigt bei den Transaktionen des Staats in Form von Finanzderivaten Kapitalzuflüsse und bei jenen der Banken und des sonstigen Sektors Kapitalabflüsse. Im Jahr 2000 enthält die Position Finanzderivate rund 30% zinsbasierende Instrumente.

### 3.5 Offizielle Währungsreserven

Die Währungsreserven nahmen transaktionsbedingt um 840 Mio EUR ab. Trotz dieser transaktionsbedingten Abnahmen blieb der Stand an Währungsreserven Ende des Jahres 2000 auf Grund von Bewertungsänderungen mit 18,9 Mrd EUR gegenüber dem Endstand des Jahres 1999 fast unverändert.

## 4 Tabellenanhang

Tabelle 1

<b>Gesamtübersicht</b>			
	1999 <sup>1)</sup>	2000 <sup>2)</sup>	Veränderung zum Vorjahr
	<i>in Mio EUR</i>		
<b>Leistungsbilanz</b>	-6.209	-5.877	+ 332
<b>Güter, Dienstleistungen und Einkommen</b>	-4.307	-4.413	- 106
<b>Güter und Dienstleistungen</b>	-1.725	-2.044	- 319
<b>Güter</b>	-3.377	-2.887	+ 490
<b>Dienstleistungen</b>	+1.652	+ 843	- 809
Reiseverkehr	+1.730	+1.520	- 210
Andere Dienstleistungspositionen	- 79	- 677	- 598
Transport	+1.302	+1.481	+ 179
<i>davon internationaler Personentransport</i>	+ 674	+ 779	+ 105
Bauleistungen	+ 146	+ 269	+ 123
Finanzdienstleistungen	+ 93	+ 170	+ 77
Patente und Lizenzen	- 470	- 412	+ 58
Sonstige unternehmensbezogene Dienstleistungen	+1.267	+1.578	+ 311
<i>davon Transithandelsrerträge</i>	+1.056	+1.301	+ 245
Restliche Dienstleistungen	+ 5	+ 71	+ 66
NAL	-2.422	-3.834	- 1.412
<b>Einkommen</b>	-2.582	-2.368	+ 214
Erwerbseinkommen	+ 560	+ 574	+ 14
Vermögenseinkommen	-3.141	-2.943	+ 198
<b>Laufende Transfers</b>	-1.902	-1.464	+ 438
öffentlicher Sektor	-1.411	-1.148	+ 263
privater Sektor	- 492	- 316	+ 176
<b>Vermögensübertragungen und Kapitalbilanz</b>	+6.242	+4.654	- 1.588
<b>Vermögensübertragungen</b>	- 248	- 486	- 238
öffentlicher Sektor	+ 186	+ 154	- 32
privater Sektor	- 459	- 628	- 169
Erwerb/Veräußerung von nicht produzierten oder nichtfinanziellen Vermögensgegenständen	+ 25	- 12	- 37
<b>Kapitalbilanz</b>	+6.489	+5.140	- 1.349
Direktinvestitionen	- 49	+6.469	+ 6.518
Portfolioinvestitionen	-2.944	+1.056	+ 4.000
Sonstige Investitionen	+7.936	-2.812	-10.748
Finanzderivate	- 418	- 413	+ 5
Offizielle Währungsreserven <sup>3)</sup>	+1.963	+ 839	- 1.124
<b>Statistische Differenz</b>	- 33	+1.223	+ 1.256

Quelle: OeNB.

<sup>1)</sup> Revidierte Daten.<sup>2)</sup> Provisorische Daten.<sup>3)</sup> Oesterreichische Nationalbank: Gold, Devisen, IWF-Position, Sonderziehungsrechte etc. Zunahme: - / Abnahme: +.

Tabelle 2

**Warenverkehr gemäß Außenhandelsstatistik****Gliederung nach Ländergruppen<sup>1)</sup>**

	2000					
	Export		Import		Saldo	
	Veränderung zum Vorjahr	Anteil am Gesamt-export	Veränderung zum Vorjahr	Anteil am Gesamt-import	Veränderung zum Vorjahr	
	in %				in Mio EUR	
EU	+11,4	60,9	+ 9,1	66,0	-6.854	+237
Euroraum	+11,2	54,2	+ 9,0	60,9	-7.717	+ 37
davon:						
Deutschland	+ 9,0	33,2	+10,1	40,6	-7.195	-870
Italien	+18,4	8,7	+ 6,9	7,1	+ 696	+590
Frankreich	+14,7	4,4	- 0,4	4,4	- 215	+405
Länder außerhalb des Euroraums	+19,3	45,8	+21,9	39,1	+2.604	-100
davon:						
Schweiz und Liechtenstein	+21,8	6,8	+ 2,6	3,2	+2.360	+787
Osteuropa <sup>2)</sup>	+19,1	16,6	+30,2	13,2	+1.628	-444
USA	+26,7	5,0	+16,8	5,5	- 594	+145
Japan	+24,7	1,3	+21,8	2,7	-1.080	-177
Insgesamt	+14,8	100,0	+13,7	100,0	-5.113	- 63

Quelle: Statistik Austria.

<sup>1)</sup> Ländergruppen gemäß WIFO-Definition.<sup>2)</sup> Albanien, Bulgarien, Estland, Nachfolgestaaten Jugoslawiens, Lettland, Litauen, Polen, Rumänien, Russland, Slowakische Republik, Tschechische Republik, Ukraine, Ungarn, Weißrussland.

Tabelle 3

**Warenverkehr gemäß Außenhandelsstatistik****Gliederung nach Warenobergruppen**

	Export			Import			Saldo		
	2000	Veränderung zum Vorjahr		2000	Veränderung zum Vorjahr		2000	Veränderung zum Vorjahr	
	in Mio EUR		in %	in Mio EUR		in %	in Mio EUR		
Nahrungsmittel	3.174	+ 283	+ 9,8	3.695	+ 40	+ 1,1	- 521	+ 243	
Rohstoffe	3.220	+ 461	+16,7	7.721	+2.435	+46,1	-4.501	-1.974	
davon: Energie (SITC 3)	875	+ 218	+33,3	4.836	+1.955	+67,8	-3.961	-1.736	
Halbfertigwaren	10.045	+1.837	+22,4	9.419	+1.544	+19,6	+ 625	+ 293	
Fertigwaren	52.661	+6.281	+13,5	53.334	+4.856	+10,0	- 673	+1.425	
Investitionsgüter	18.687	+2.565	+15,9	18.957	+2.457	+14,9	- 270	+ 108	
Konsumgüter	33.974	+3.716	+12,3	34.377	+2.398	+ 7,5	- 403	+1.318	
Sonstige Fertigwaren	57	x	x	101	x	x	- 44	x	
Insgesamt	69.157	+8.891	+14,8	74.270	+8.955	+13,7	-5.113	- 63	

Quelle: Statistik Austria.



Tabelle 4

<b>Reiseverkehr und internationaler Personentransport</b>				
	1999 <sup>1)</sup>	2000 <sup>2)</sup>	Veränderung zum Vorjahr	
	in Mio EUR		in %	
<b>Reiseverkehr</b>				
Eingänge	10.354	10.729	+375	+ 3'6
Ausgänge	8.623	9.209	+586	+ 6'8
Saldo	1.730	1.520	-210	-12'1
<b>Internationaler Personentransport</b>				
Eingänge	1.417	1.606	+189	+13'3
Ausgänge	743	827	+ 84	+11'3
Saldo	674	779	+105	+15'6
	in 1.000		in %	
Ausländernachtungen	82.424	82.499	+ 76	+ 0'1

Quelle: OeNB, Statistik Austria.  
<sup>1)</sup> Revidierte Daten.  
<sup>2)</sup> Provisorische Daten.

Tabelle 5

<b>Ausländernachtungen in Österreich nach Herkunftsländern</b>				
	2000			
	Über- nachtungen	Veränderung zum Vorjahr		Anteil
	in 1.000	in %		
Deutschland	52.302	-789	- 1'5	63'4
Niederlande	7.374	+362	+ 5'2	8'9
Vereinigtes Königreich	3.066	+283	+10'2	3'7
Belgien, Luxemburg	2.216	- 55	- 2'4	2'7
Schweiz, Liechtenstein	2.892	+110	+ 3'9	3'5
Dänemark	879	+ 7	+ 0'8	1'1
Italien	2.534	-142	- 5'3	3'1
Frankreich	1.461	-262	-15'2	1'8
Schweden	678	+ 42	+ 6'5	0'8
Spanien	452	- 11	- 2'4	0'5
Polen	755	- 40	- 5'1	0'9
Ungarn	729	+ 37	+ 5'4	0'9
Tschechische Republik	685	- 6	- 0'9	0'8
Kroatien	248	+ 15	+ 6'5	0'3
GUS	382	+ 49	+14'7	0'5
Slowenien	201	- 2	- 0'9	0'2
Slowakische Republik	151	+ 12	+ 8'5	0'2
USA	1.876	+310	+19'8	2'3
Japan	584	+ 10	+ 1'7	0'7
Sonstige Länder	3.034	+149	+ 5'2	3'7
<b>Insgesamt</b>	82.499	+ 76	+ 0'1	100'0
Nachrichtlich: Inländer	31.147	+837	+ 2'8	x

Quelle: Statistik Austria.

Tabelle 6

<b>Vermögenseinkommen</b>			
	1999 <sup>1)</sup>	2000 <sup>2)</sup>	Veränderung zum Vorjahr
<i>in Mio EUR</i>			
Vermögenseinkommen, Saldo <sup>3)</sup>	- 3.141	- 2.943	+ 198
Vermögenseinkommen vom Ausland	10.623	11.746	+1.123
Vermögenseinkommen an das Ausland	13.765	14.689	+ 924
Erträge aus Direktinvestitionen, Saldo <sup>3)</sup>	- 1.078	- 1.045	+ 33
Erträge aus Direktinvestitionen im Ausland	849	1.212	+ 363
Erträge aus Direktinvestitionen in Österreich	1.927	2.257	+ 330
Erträge aus Portfolioinvestitionen, Saldo <sup>3)</sup>	- 2.598	- 2.679	- 81
Erträge aus ausländischen Anteilspapieren	267	427	+ 160
Erträge aus inländischen Anteilspapieren	255	248	- 7
Erträge aus ausländischen langfristigen festverzinslichen Wertpapieren	2.857	4.119	+1.262
Erträge aus inländischen langfristigen festverzinslichen Wertpapieren	5.404	6.774	+1.370
Erträge aus ausländischen Geldmarktpapieren	104	105	+ 1
Erträge aus inländischen Geldmarktpapieren	167	309	+ 142
Erträge aus Sonstigem, Saldo <sup>3)</sup>	534	781	+ 247
Erträge aus Sonstigem, Aktiva <sup>4)</sup>	6.546	5.883	- 663
Erträge aus Sonstigem, Passiva	6.012	5.102	- 910
Vermögenseinkommen aus ausländischen zinstragenden Investitionen <sup>5)</sup>	9.589	10.171	+ 582
Vermögenseinkommen aus inländischen zinstragenden Investitionen <sup>6)</sup>	11.585	12.187	+ 602
Vermögenseinkommen aus ausländischen risikokapitalorientierten Investitionen <sup>7)</sup>	1.035	1.575	+ 540
Vermögenseinkommen aus inländischen risikokapitalorientierten Investitionen <sup>7)</sup>	2.179	2.502	+ 323
<i>Nachrichtlich:</i> <i>Finanzderivate basierend auf Zinskontrakten, Saldo<sup>8)</sup></i>	269	- 132	- 401

Quelle: OeNB.

<sup>1)</sup> Revidierte Daten.<sup>2)</sup> Provisorische Daten.<sup>3)</sup> Erträge aus ausländischen Investitionen minus Erträgen aus inländischen Investitionen.<sup>4)</sup> Erträge aus Einlagen, Krediten und Währungsreserven.<sup>5)</sup> Erträge aus festverzinslichen Wertpapieren, Einlagen, Krediten und Währungsreserven.<sup>6)</sup> Erträge aus festverzinslichen Wertpapieren, Einlagen und Krediten.<sup>7)</sup> Erträge aus Direktinvestitionen und Anteilspapieren.<sup>8)</sup> Bestandteil der Kapitalbilanz, Finanzderivate.

Tabelle 7

	1998 <sup>1)</sup>	1999 <sup>2)</sup>	2000 <sup>3)</sup>
<b>Kapitalbilanz</b>			
	Nettowert in Mio EUR		
<b>Kapitalbilanz</b>	+ 5.531	+ 6.489	+ 5.140
Forderungen	-16.049	-33.795	-47.152
Verbindlichkeiten	+21.580	+40.285	+52.292
<b>Direktinvestitionen</b>	+ 1.609	- 49	+ 6.469
im Ausland	- 2.469	- 2.773	- 3.462
Beteiligungen	- 2.098	- 2.591	- 3.158
Reinvestitionen	- 347	- 340	+ 19
Sonstiges Kapital	- 24	+ 159	- 323
im Inland	+ 4.078	+ 2.724	+ 9.932
Beteiligungen	+ 3.191	+ 1.329	+ 9.454
Reinvestitionen	+ 879	+ 1.344	+ 424
Sonstiges Kapital	+ 7	+ 51	+ 53
<b>Portfolioinvestitionen</b>	+ 5.902	- 2.944	+ 1.056
ausländische Wertpapiere	-10.116	-27.214	-28.462
Anteilsapapiere	- 4.672	- 4.942	-16.620
langfristige festverzinsliche Wertpapiere	- 5.775	-22.114	-10.991
Geldmarktpapiere	+ 331	- 158	- 851
inländische Wertpapiere	+16.018	+24.270	+29.518
Anteilsapapiere	+ 908	+ 2.002	+ 2.031
langfristige festverzinsliche Wertpapiere	+14.806	+18.736	+25.519
Geldmarktpapiere	+ 304	+ 3.532	+ 1.968
<b>Sonstige Investitionen</b>	+ 742	+ 7.936	- 2.812
Forderungen	- 825	- 5.262	-15.677
Handelskredite	+ 641	- 639	- 998
Kredite	- 3.836	-11.417	-10.084
Sicht- und Termineinlagen	+ 2.401	+ 6.863	- 4.647
sonstige Forderungen	- 30	- 69	+ 51
Verbindlichkeiten	+ 1.566	+13.198	+12.865
Handelskredite	- 266	+ 1.181	+ 231
Kredite	+ 59	+ 1.848	+ 2.573
Sicht- und Termineinlagen	+ 1.465	+ 9.652	+ 9.904
sonstige Verbindlichkeiten	+ 308	+ 517	+ 157
<b>Finanzderivate</b>	+ 193	- 418	- 413
<b>Offizielle Währungsreserven<sup>4)</sup></b>	- 2.914	+ 1.963	+ 839
<i>Nachrichtlich:</i>			
Zinstragende Investitionen	+ 8.022	+ 9.323	+12.891
Forderungen	- 8.579	-26.289	-27.492
Verbindlichkeiten	+16.601	+35.612	+40.383
<b>Sektorale Gliederung</b>			
<b>OeNB und Banken</b>	- 1.371	+ 7.239	+18.123
Forderungen	- 6.485	-11.686	-17.670
Verbindlichkeiten	+ 5.113	+18.924	+35.793
<b>öffentlicher Sektor</b>	+10.986	+15.086	+ 8.710
Forderungen	- 397	+ 439	- 2.475
Verbindlichkeiten	+11.384	+14.647	+11.184
<b>sonstige Sektoren</b>	- 4.084	-15.835	-21.692
Forderungen	- 9.167	-22.549	-27.008
Verbindlichkeiten	+ 5.083	+ 6.714	+ 5.315
Quelle: OeNB.			
<sup>1)</sup> Endgültige Daten.			
<sup>2)</sup> Revidierte Daten.			
<sup>3)</sup> Provisorische Daten.			
<sup>4)</sup> Oesterreichische Nationalbank: Gold, Devisen, IWF-Position, Sonderziehungsrechte etc. Zunahme: - / Abnahme: +.			

Tabelle 8

	Investitionen in den/ aus dem Euroraum		Investitionen gegenüber dem/ vom Rest der Welt	
	1999 <sup>2)</sup>	2000 <sup>3)</sup>	1999 <sup>2)</sup>	2000 <sup>3)</sup>
	Nettowert in Mio EUR			
<b>Kapitalbilanz</b>	+ 2.596	+16.796	+ 3.893	-11.656
Forderungen	-17.420	-30.560	-16.375	-16.592
Verbindlichkeiten	+20.016	+47.356	+20.269	+ 4.936
<b>Direktinvestitionen</b>	+ 1.285	+ 8.232	- 1.334	- 1.763
im Ausland	- 396	- 221	- 2.377	- 3.241
im Inland	+ 1.681	+ 8.454	+ 1.043	+ 1.478
<b>Portfolioinvestitionen</b>	- 5.961	+ 8.250	+ 3.017	- 7.194
ausländische Wertpapiere	-20.996	-19.944	- 6.218	- 8.518
inländische Wertpapiere	+15.034	+28.195	+ 9.236	+ 1.323
<b>Sonstige Investitionen</b>	+ 7.237	- 641	+ 699	- 2.171
Forderungen	+ 3.827	- 9.405	- 9.089	- 6.272
Verbindlichkeiten	+ 3.410	+ 8.764	+ 9.788	+ 4.101
<b>Finanzderivate</b>	- 120	+ 955	- 298	- 1.368
<b>Offizielle Währungsreserven<sup>4)</sup></b>	x	x	+ 1.963	+ 839

Quelle: OeNB.

<sup>1)</sup> Während bei Direktinvestitionen und sonstigen Investitionen von Ausländern in Österreich der ausländische Kapitalgeber identifiziert werden kann, kann bei Portfolioinvestitionen nur das Land, über das die Transaktion abgewickelt wird, festgestellt werden. Dadurch ergibt sich für Portfolioinvestitionen keine aktuelle bzw. nicht durchgehend verlässliche Gliederung der Gläubiger. Allerdings zeigen laufende Untersuchungen, dass ein großer Anteil der Wertpapiere, die in den Euroraum gegangen sind, Anleihen der Republik Österreich sind, die im Rahmen des Tender- bzw. Syndikatsverfahrens an ausländische Teilnehmerbanken verkauft wurden. Da in diesem Fall der Sekundärmarkt relativ geringe grenzüberschreitende Transaktionsvolumina verursachte, kann hier die regionale Struktur der Basisdaten als hinreichend aussagekräftig betrachtet werden.

<sup>2)</sup> Revidierte Daten.

<sup>3)</sup> Provisorische Daten.

<sup>4)</sup> Oesterreichische Nationalbank: Gold, Devisen, IWF-Position, Sonderziehungsrechte etc. Zunahme: - / Abnahme: +.